Die Vorsitzende begrüßt zu diesem TOP Herrn Woggon von der AggerEnergie, der sich in seiner Arbeit auf Photovoltaikanlagen (PV) spezialisiert hat.
Er erklärt, dass sich die Wirtschaftlichkeit einer PV-Anlage heutzutage nicht mehr nur über die Höhe der Einspeisung darstellen lasse. Vorrangig sei hierbei die eigene Stromnutzung, dann das Speichern des überschüssigen Stroms und erst an letzter Stelle die Einspeisung in das öffentliche Netz. Weiterhin macht er deutlich, dass mittlerweile auch nicht mehr nur Dachflächen mit einer Südausrichtung bevorzugt werden, denn auch Dächer mit einer Ost/West-Ausrichtung haben sich als sehr rentabel erwiesen. Letztlich seien jedoch immer die Rahmenbedingungen vor Ort entscheidend. Der Oberbergische Kreis verfüge über ein Solarkataster, das zwar für einen Einstieg ins Thema geeignet sei, aber eine individuelle Beratung interessierter Personen nicht ersetzen könne.
Auf Nachfrage zu den vorhandenen Fördermöglichkeiten, hebt Herr Woggon hervor, dass stets eine gewisse Eigenverbrauchsquote notwendig sei, damit eine PV-Anlage auch wirtschaftlich sinnvoll ist.

In der sich anschließenden Diskussion über die in Frage kommenden städtischen Gebäude, wird bezüglich des Rathausdaches erneut auf die zu beachtenden Anforderungen des Denkmalschutzes aufmerksam gemacht.

Herr Wagner teilt mit, dass eine Prioritätenliste der mit PV-Anlagen auszustattenden städtischen Gebäude durch die neue Klimaschutzmanagerin erstellt bzw. überarbeitet werden solle. Der Bürgermeister ergänzt, dass bei Neubauten ohnehin die Installation von PV-Anlagen eingeplant werde. Diese Überlegungen fließen (nach Möglichkeit) auch in neue Bebauungspläne mit ein.